# «Schönes erkennen und pflücken»

Der Biberister Verein Freunde des Schlösschens Vorder-Bleichenberg feiert sein 50-Jahr-Jubiläum mit der Ausstellung «La vie en fleurs». Vereinspräsidentin Barbara Flury blickt zurück und nach vorne.

**Interview: Angelica Schorre**

**Barbara Flury, «La vie en fleurs» – ein schöner Titel für das 50-Jahr-Jubiläum des Vereins der Freunde des Schlösschens Vorder-Bleichenberg. Wie entstand die Idee, Bilder der Moos-Flury-Stiftung mit künstlerischen Blumenarrangements zu kombinieren?**

*Barbara Flury:* Der Verein der Freunde des Schlösschens hat die schöne Aufgabe, die Bilder der Moos-Flury-Stiftung von Zeit zu Zeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die schwierige Zeit der Pandemie weckte in uns das Bedürfnis, eine besonders lebensbejahende Ausstellung zu organisieren. Blumen sprechen viele Sinne an, wecken Glücksgefühle. Blumen sind ein Symbol des Erwachens, Aufblühens, aber auch des Vergehens. Das Konzept der Ausstellung ist in intensiver Zusammenarbeit mit der Floristin Heidi Bisang entstanden.

**Die rege Tätigkeit des Vereins mit normalerweise sechs Ausstellungen pro Jahr ist eine Erfolgsgeschichte, die sich zu feiern lohnt. Auch in Bezug auf die Verwurzelung in der Bevölkerung.**

Ja, wir freuen uns, dass der Verein seit über fünf Jahrzehnten Kunstschaffenden eine Ausstellungslokalität mit stilvollem Ambiente bieten kann. Unser Jubiläum lässt in uns eine grosse Dankbarkeit aufkommen. Wir danken den zahlreichen Künstlerinnen und Künstlern, die immer wieder bei uns ausgestellt oder musiziert haben. Dank empfinden wir aber auch gegenüber unseren Vereinsmitgliedern und allen Besucherinnen und Besuchern, die regelmässig und mit Interesse unsere Ausstellungen und Anlässe aufsuchen.

**Der Verein möchte mit Kunstvermittlung, Workshops und mit verschiedenen musikalischen Anlässen auch die jüngere Generation ansprechen. Wie ist die Resonanz?**

Besonders die Workshops finden bei Kindern und Jugendlichen guten Anklang. Die Schulen Biberist und Zuchwil sind Partnerschulen des Schlösschens. Mehrere Lehrpersonen besuchen unsere Workshops mit ihren Klassen regelmässig und sind begeistert von diesen Vermittlungsanlässen. Wir haben das Glück, sehr engagierte Kunstvermittlerinnen zu haben. Zudem ist das barocke Schlösschen für Kinder und Jugendliche ein ausserschulischer Lernort mit grosser Faszination.

**Sind Programmänderungen, neue Anlässe geplant?**

Wir versuchen immer, junge Kunstschaffende für eine Ausstellung zu gewinnen. Im Mai dürfen wir ein verheissungsvolles Künstlertrio präsentieren. Ich wünsche mir, dass ihre Ausstellung grosse Resonanz findet – bei Alt und Jung! Für diese Ausstellung rücken wir ab von der Sonntagsmatinée, die bei älteren Menschen beliebt ist, aber kaum Junge aus den Federn holt. Und unsere neue Kunstvermittlerin möchte neue Formate in die Kunstvermittlung bringen, zum Beispiel eine Kunstferienwoche für Kinder. Sehr spannend, weil niederschwellig, findet ich das Modell «TiM – Tandem im Museum». Zwei Menschen machen sich auf, lernen sich und das Museum kennen. Sie wählen ihr liebstes Objekt, erfinden eine Geschichte dazu und stellen sie online.

Vereinspräsidentin Barbara Flury (links) und Floristin Heidi Bisang in den Ausstellungsräumlichkeiten. Bild: Hanspeter Bärtschi

**Sie sind seit bald 20 Jahren Präsidentin des Vereins. Was war für Sie die grösste Herausforderung?**

Das Arbeitsvolumen für die Organisation unseres Betriebs ist über die Jahre stark angestiegen. Für einen siebenköpfigen Vorstand, der praktisch ehrenamtlich arbeitet, bedeutet das einen hohen persönlichen Einsatz – der sich aber lohnt! Der Kunstbetrieb ist im Wandel, das Bedürfnis nach Kunst aber bleibt. Ich wünsche mir, dass Kunst in der Gesellschaft ihren festen Platz hat und ihre wichtige gesellschaftliche Aufgabe erfüllen kann: erfreuen, hinterfragen, anregen, Menschen zusammenbringen. Das Schlösschen ist dafür ein idealer Ort.

**Die Bilder und die floralen Arrangements der Jubiläumsausstellung führen durch die vier Jahreszeiten. In welcher Jahreszeit sind Sie zu Hause?**

Das Konzept der Ausstellung ist zusammen mit der Floristin Heidi Bisang entstanden. Jede Jahreszeit hat ihre typische Stimmung. Die Jahreszeiten können auch als Symbol für die Lebensphasen des Menschen gesehen werden. Die Bilder zeigen Landschaften in verschiedenen Jahreszeiten und Menschen in Lebenssituationen. Die floralen Kunstwerke inszenieren das Werden, Vergehen in der Natur, laden aber auch ein, in jeder Lebenssituation das Schöne zu erkennen und zu pflücken. Ich liebe alle Jahreszeiten und bin froh, in einem Breitengrad zu leben, wo wir diese erleben dürfen.

# Zum Jubiläum gibts im Schlösschen viele Blumen

**Angelica Schorre**

Kunstwerke und florale Interpretationen. Bilder: José R. Martinez

«La vie en fleurs»: Im Schlösschen Vorder-Bleichenberg sprechen Blumen und Bilder miteinander. Da werden Farben erwidert, Blüten gespiegelt. Mal temperamentvoll und wuchtig, mal leise und still. Schöpfer dieser nach Jahreszeiten arrangierten «Gespräche» sind Heidi Bisang und ihr Team von der Blumenbinderei Flores in Solothurn. Ausgewählte Bilder der Moos-Flury-Stiftung dienten als Inspiration.

So kann man in einem Saal unter Mandelblüten- und Obstbaumästen sitzen und das Bild «Mandelbäume» (Jean-Louis Berger) betrachten oder das zarte Rosa in Cuno Amiets «Blühender Obstgarten» suchen.

### Lust auf ein paar Tage Unbeschwertheit

Im «Sommer»-Zimmer herrscht südländische Marktstimmung. «Mir gefiel spontan das Bild von Jean Félix Ducommun ‹Plage en Italie› so gut», sagt Heidi Bisang. Sie habe die Aufenthalte am Meer sehr vermisst, die wegen der Pandemie ausgefallen waren. Jetzt hat sie vor dem Bild einen üppigen Marktstand mit farbenfroher italienischer Keramik und einem Blumenmeer arrangiert, der wirklich Lust auf Süden macht, auf ein paar Tage Unbeschwertheit.

Den Ideen des Teams scheinen keine Grenzen gesetzt: Vorhänge aus Textil- und Trockenblumen, barocke Rosengestecke, ein Kranz mit Hortensien und Blaudisteln, der auf einem Untersatz aus Vogelfutter steht, grüsst das Gemälde «Welke Sonnenblumen mit Disteln» von Hans Kaspar Schwarz. Im «Winter»-Zimmer haben sich schwarze Vögel niedergelassen, die sich mit Blüten schmücken und hinauf zur Baumkrone blicken, in der kleine Vasen – bunt gefüllt – klammern.

Doch so ganz ohne Worte geht es im Schlösschen nicht zu und her. Unaufdringlich sind Texte von Adrian Kaiser platziert, die mal humorig, mal behutsam und zart die Eindrücke des Betrachtenden bereichern, zu weiteren Assoziationen führen: «... und ich wäre noch lange umhergeirrt, / wäre da nicht dieser leichte Wind / in den Kirschblüten gewesen.»

**4. bis 9. März:** Bilder der Moos-Flury-Stiftung mit floralen Interpretationen. Freitag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr, Montag bis Mittwoch, 14 bis 17 Uhr.
**12. bis 27. März:** Bilder der Moos-Flury-Stiftung und Kurztexte. Samstag/Sonntag, 14 bis 17 Uhr, Mittwoch/Donnerstag, 16 bis 19 Uhr.
**20. März, 14.30 bis 16 Uhr:** Musikalisch-literarischer Spaziergang mit Cordelia Hagmann, Violine, Adrian Kaiser, Texte.
**26. März, 15 Uhr:** Führung mit Marie-Christine Egger, Macht und Pracht, Feste und Familie. Eine barocke Inszenierung «Familie von Roll».
**27. März:** Finissage.